

# Gemeindebrief

Evangelisch-reformierte Gemeinde zu Dresden

Gib mir die gabe der tränen gott  
gib mir die gabe der sprache

Führ mich aus dem lügenhaus  
wasch meine erziehung ab  
befreie mich von meiner mutter tochter  
nimm meinen schutzwall ein  
schleif meine intelligente burg

Gib mir die gabe der tränen gott  
gib mir die gabe der sprache

Reinige mich vom verschweigen  
gib mir die wörter den neben mir zu erreichen  
erinnere mich an die tränen der kleinen studentin in göttingen  
wie kann ich reden wenn ich vergessen habe wie man weint  
mach mich nass  
versteck mich nicht mehr

Gib mir die gabe der tränen gott  
gib mir die gabe der sprache

Zerschlage den hochmut mach mich einfach  
lass mich wasser sein das man trinken kann  
wie kann ich reden wenn meine tränen nur für mich sind  
nimm mir das private eigentum und den wunsch danach

Gib mir die gabe der tränen gott  
gib mir die gabe der sprache  
gib mir das wasser des lebens

*Dorothee Sölle* in: Höre Gott! Psalmen des Jahrhunderts  
(hrsg. Von Paul Konrad Kurz, Seite 192f.)



**30. Jahrgang**  
**1. Ausgabe**  
**Februar / März 2024**

## Predigt über 1. Könige 10,1-10.13 vom 07. Januar 2024

„Und die Königin von Saba vernahm die Kunde von Salomo, die dem HERRN zum Ruhm gereichte, und kam, um ihn mit Rätseln auf die Probe zu stellen. Und mit sehr reichen Schätzen kam sie nach Jerusalem, mit Kamelen, die Balsam trugen und sehr viel Gold und Edelsteine. Und sie kam zu Salomo und sagte ihm all das, was sie sich vorgenommen hatte. Und Salomo beantwortete ihr alle ihre Fragen; nichts war dem König verborgen, es gab nichts, auf das er ihr keine Antwort hätte geben können. Als aber die Königin von Saba die Fülle der Weisheit Salomos sah und das Haus, das er gebaut hatte, und die Speisen auf seinem Tisch, die Sitzordnung seiner Diener, die Aufwartung durch seine Diener und ihre Gewänder, seine Getränke und sein Brandopfer, das er darzubringen pflegte im Haus des HERRN, verschlug es ihr den Atem. Und sie sagte zum König: Was ich in meinem Land über deine Worte und über deine Weisheit gehört habe, hat sich als wahr erwiesen. Ich habe den Worten keinen Glauben geschenkt, bis ich hergekommen bin und es mit meinen eigenen Augen gesehen habe. Und sieh, nicht einmal die Hälfte ist mir berichtet worden: Du hast mehr Weisheit und Reichtum, als die Kunde sagt, die ich gehört habe. Wohl deinen Männern, wohl diesen deinen Dienern, die ständig vor dir stehen, die deine Weisheit hören! Gepriesen sei der HERR, dein Gott, der Gefallen an dir gefunden hat und dich auf den Thron Israels gesetzt hat! Weil der HERR Israel für alle Zeiten liebt, hat er dich als König eingesetzt, damit du Recht und Gerechtigkeit übst. Und sie gab dem König hundertzwanzig Kikkar Gold und sehr grosse Mengen von Balsam und Edelsteine. Nie wieder ist so viel Balsam ins Land gekommen, wie die Königin von Saba König Salomo gegeben hat. Auch brachten die Schiffe Chirams, die Gold aus Ofir trugen, sehr grosse Mengen von Almuggimholz und Edelsteine aus Ofir. Und aus dem Almuggimholz machte der König Holzverzierungen für das Haus des HERRN und für das Haus des Königs, dazu Leiern und Harfen für die Sänger. Bis auf den heutigen Tag ist nie wieder so viel Almuggimholz gekommen oder gesehen worden. Und König Salomo gab der Königin von Saba, was immer sie sich wünschte und erbat, abgesehen von dem, was Salomo ihr in seiner königlichen Grosszügigkeit sonst noch gegeben hat. Dann kehrte sie zurück und ging in ihr Land, sie mit ihren Dienern.“ (1. Könige 10,1-13 in der Übersetzung der Zürcher Bibel)

Liebe Gemeinde,

mit meiner Canon 600D habe ich sie damals gesammelt: neun Geschichten von Freundinnen und Freunden aus meiner Studienzeit in Estland. Neun Geschichten, die sie mir erzählt haben, während ich meine Kamera mitlaufen lassen durfte. Ich hatte sie gebeten, mir einfach irgendeine Geschichte aus ihrem Leben zu erzählen. Irgendeine Anekdote aus ihrer Kindheit, ein Erlebnis aus ihrer Jugend oder eine Begebenheit aus den letzten Wochen. Einfach irgendeine Geschichte aus ihrem Leben. Herausgekommen ist ein Mosaik wundervoller Geschichten: über das Ankommen in einem neuen Zuhause; über das Verständnis von Zeit und Ewigkeit; über ein Gemälde von Pfingstrosen, das eine Freundin lange gesucht hat und schließlich auf der Suche nach Zuflucht vor einem Regenschauer in einem Hinterhofdurchgang in Riga finden sollte. Jede dieser Geschichten erzählte von einem Erlebnis, das für meine Freunde kostbar geworden war. Und dennoch war das Kostbare an diesen Erfahrungen für jeden meiner Freunde etwas anderes.

Liebe Gemeinde, sie können sich vielleicht denken, dass es meinen Freunden nicht leichtgefallen ist, zu entscheiden, welche Geschichte aus ihrem Leben sie erzählen sollen. Erzähl mir irgendeine Geschichte aus deinem Leben. Niemand erzählt daraufhin *irgendeine* Geschichte. Wir fangen an darüber nachzudenken, welche unserer Geschichten im wahrsten Sinne des Wortes der Rede wert ist. Welche Geschichte erzählenswert ist. Welche Geschichte – aus welchem Grund auch immer – für uns so kostbar ist, dass wir sie erzählen wollen. Geschichten erzählen davon, was jemandem erzählenswert scheint. Und sie führen uns auf die Suche danach, was für uns selbst kostbar ist.

Unser heutiger Predigttext ist eine *kostbare* Geschichte – zumindest für den, der sie aufgeschrieben hat. Denn auch der Verfasser unseres heutigen Predigttextes stand vor der Frage: Welche Geschichte erzähle ich? Welche Geschichte von König Salomo verdient es aufgeschrieben zu werden? Er musste sich entscheiden zwischen den unzähligen Geschichten, die er hätte erzählen können. Er weiß, dass seine Geschichten über Salomo am Ende Teil der Königebücher werden – einer noch viel größeren Sammlung von Geschichten. Sie erzählen die Geschichte des Volkes Israel vom Beginn des Königtums unter Salomo bis zum Ende des Königreiches Juda. Diese Geschichten vom Königtum in Israel sind alles andere als Ruhmesgeschichten. Sie erzählen von der Eifersucht König Sauls auf den Hofmusikanten David. Diesem Hirtenjungen, der nicht nur musizieren kann, sondern auch noch unglaublich gut aussieht und erfolgreich Kriege führt – und dem von allen Seiten die Herzen nur so zufliegen. David – das ist die Geschichte über einen Außenseiter, der später zum König von Israel wird und die Mordversuche des eifersüchtigen Königs Saul wie durch ein Wunder überlebt. Später wird David selbst zum Eifersüchtigen. Denn da ist diese Frau namens Bathseba, die er nachts bei ihrem nächtlichen Bad auf einem Hausdach beobachtet, und zu sich holen lässt. Sie verbringen die Nacht miteinander, obwohl Bathseba verheiratet ist und ihr Ehemann für König David im Krieg sein Leben aufs Spiel setzt. König David wird diesen Mann später heimtückisch dem Tod in die Arme laufen lassen, damit er die nunmehr verwitwete Bathseba endlich ganz für sich alleine haben kann. Salomo ist das Kind dieser Geschichte. Und dieser Salomo steigt nun auf zu einem der bedeutendsten Könige in der Geschichte Israels. Besonders berühmt wird er für seine Weisheit und seine internationalen Kontakte. Und Salomo weiß diese Kontakte zu nutzen – vor allem, um an Baumaterial für sein Lebenswerk zu kommen: Den Jerusalemer Tempel. Salomo wird zu einer Berühmtheit. Sein Ruf erreicht sogar den Thron der Königin von Saba im heutigen Jemen. Vielleicht ist es auch die Geschichte von dem berühmten salomonischen Urteil, das die Königin von Saba neugierig macht auf diesen König Salomo. Diesen König, der es geschafft hat, mit einem klugen Urteil den Streit zwischen zwei Frauen um die Mutterschaft zu schlichten.

Die Königin von Saba macht sich auf den Weg zu diesem berühmten König Salomo. Sie will seine Weisheit auf die Probe stellen. In unserem Predigttext heißt es dann: „Und Salomo beantwortete ihr alle ihre Fragen; nichts war dem König verborgen, es gab nichts, auf das er ihr keine Antwort hätte geben können.“

Liebe Gemeinde, diese Erfahrung macht die Geschichte vom Besuch der Königin von Saba für den Verfasser so kostbar. Die Erfahrung, dass Salomo all ihre Fragen beantworten konnte und ihm nichts verborgen war; es nichts gab, auf das er ihr keine Antwort hätte geben können. Diese Erfahrung verrät für den Verfasser etwas Kostbares über die Weisheit Salomos – und ich glaube, in alledem steckt auch eine große Portion Ironie. Denn wer entpuppt sich hier eigentlich als weise? Auf den ersten Blick erzählt die Geschichte ja von der Weisheit Salomos. Davon, dass dieser Salomo alle Frage beantworten kann – aber ist das Weisheit: eine Antwort zu haben auf jede Frage? Für alles in der Welt eine Erklärung zu haben? Für mich ist das alles andere als ein Ausdruck von Weisheit. Jemand, der auf alles eine Antwort weiß, dem steht die größte Lebenslektion sicher noch bevor: Die Erfahrung, nicht alles erklären zu können. Nicht für alle Probleme eine Lösung zu haben. Machtlos und hilflos zu sein. Die Erfahrung, auf Hilfe angewiesen zu sein. Die Erfahrung, auf der Suche nach einer Lösung ins Unbekannte aufbrechen zu müssen – so, wie es die Königin von Saba tut. Sie ist klug, sie ist weise, denn sie ist eine Suchende.

Die Königin von Saba stellt Fragen. (Prüfungs-)Fragen, auf die sie vielleicht selbst keine Antwort weiß – und auf die es vielleicht auch gar keine Antworten gibt. Und sie ist eine, die sich nicht einfach so verlässt auf das, was man ihr über König Salomo erzählt. Sie macht sich auf den Weg, um es mit eigenen Augen und eigenen Ohren zu sehen und zu hören – so wie die Weisen aus dem Osten, die nach Bethlehem aufbrechen, die Dinge nicht nach dem Hörensagen glauben. Es ist weise, dem Erzählten nachzugehen – so wie es die Königin von Saba tut. Dabei ist allerdings auch sie ein wenig einseitig klug. Denn alles, woran sie interessiert ist, ist die Prüfung dessen, was ihr zu Ohren gekommen ist. Sie verpasst es, Salomo über ihre eigenen Fragen hinaus kennen zu lernen. Das über ihn kennenzulernen, wonach sie nie gefragt hätte. Sie verpasst, sich selbst von Salomo hinterfragen zu lassen.

Liebe Gemeinde, König Salomo und die Königin von Saba – beide verkörpern jeweils einen Aspekt von Weisheit. Die Fülle der Weisheit liegt irgendwo zwischen ihnen – zwischen demjenigen, der es sich gemütlich gemacht hat inmitten all seines Wissens und derjenigen, die nur in den Bahnen ihrer eigenen Fragen unterwegs ist. Die Geschichte vom Besuch der Königin von Saba ist darum kostbar. Sie wirft die Frage auf: Was macht für uns einen weisen Menschen aus?

Die Geschichte vom Besuch der Königin von Saba ist kostbar. Denn sie wirft die Frage auf: Welche Behauptung würden *wir* gerne mal so unter die Lupe nehmen wollen, wie die Königin von Saba es getan hat? Die Geschichte vom Besuch der Königin von Saba ist kostbar. Denn sie wirft die Frage auf: Welche Fähigkeiten und Eigenschaften verschaffen einem Menschen heute Ruhm und Anerkennung? Was auch immer die Geschichte vom Besuch der Königin von Saba für uns persönlich kostbar macht - eins steht fest: Die Geschichte vom Besuch der Königin von Saba erinnert uns daran, dass die Bibel viel mehr ist als ein Buch voller Gebote, Regeln und Anweisungen für unser Leben. Sie ist ein Mosaik von Geschichten. Geschichten, die nicht immer einfach nur den Anspruch haben zu sagen, was richtig und falsch ist, was gut und böse ist. Geschichten wie die vom Besuch der Königin von Saba machen uns deutlich: Manchmal können wir nur dann Orientierung für unser Leben gewinnen, wenn wir uns den Fragen stellen, die die biblischen Geschichten aufwerfen. Wenn wir den Austausch über diese Fragen suchen. Das Kostbare an der Bibel sind für mich die Gespräche, die sie eröffnet. Auch das Gespräch darüber, welche unserer Erfahrungen, Anekdoten und Lebensgeschichten für uns besonders kostbar sind.

Ist die Geschichte von der Königin von Saba denn eigentlich auch eine wahre Geschichte? Die Theologin Ann-Kathrin Knittel stellt kurzumwunden fest: „Historisch auswertbar sind die Salomo-Erzählungen kaum – weder in ihrer Idealisierung der salomonischen Frühzeit des israelitischen Königtums noch in ihrer Kritik an Salomo. Damit ist die Existenz eines davidisch-salomonischen Königtums nicht ausgeschlossen, es war aber in jedem Fall deutlich bescheidener als diese Texte und insbesondere 1. Könige 10,1-13 es zeichnen.“<sup>1</sup> Zur Frage, was denn dann zumindest an der Königin Saba Wahres dran ist, schreibt der in Dresden geborene Professor für Semitistik Peter Stein: „[...] die berühmte Erzählung vom Besuch einer sabäischen Königin in Jerusalem lässt keinerlei Kenntnis des historischen Saba durchscheinen. Sie wird denn auch allgemein dem Reich der Legenden zugewiesen, die hier bloß den Zweck einer Verherrlichung der Weisheit König Salomos verfolgt. Auch wenn [...] von der Existenz eines sabäischen Königreiches bereits zur Zeit Salomos im 10. Jahrhundert vor Christus ausgegangen werden kann, sind den Quellen weder Hinweise auf souveräne Herrscherinnen noch auf eine entsprechende diplomatische Mission zu entnehmen.“<sup>2</sup> Der Name Saba ist im Alten Testament zwar an zahlreichen Stellen erwähnt, laut Peter Stein sei dabei aber nirgends eine Vertrautheit mit dem zeitgenössischen Staatsgebilde im Süden Arabiens verbunden. Die Texte ergäben vielmehr ein diffuses Bild eines weit im Süden beheimateten Handelsvolkes, wobei die Identität des sabäischen Königreiches im Jemen, dessen Blütezeit um 700 v. Chr. durchaus internationale Wahrnehmung fand, den Verfassern der alttestamentlichen Texte nahezu vollkommen verborgen blieb.

Die Geschichte vom Besuch der Königin von Saba ist keine historisch wahre Geschichte. Sie ist eine Geschichte, in der vieles vage und irgendwie märchenhaft bleibt. Wenn man sich anschaut, wie diese Geschichte in der Vergangenheit ausgelegt wurde, dann merkt man, wie sehr diese Geschichte insbesondere die Phantasie angeregt hat – in der äthiopisch-orthodoxen Tradition wird die Geschichte beispielsweise erotisch aufgeladen und dann so aufgenommen, dass König Salomo und die Königin von Saba ein gemeinsames Kind hatten, das die Herrscherdynastie in Äthiopien begründet und die Bundeslade mit den Zehn Geboten nach Äthiopien gebracht habe.

Die Geschichte von der Königin von Saba ist eine Geschichte, die viel Raum lässt für Phantasie – eine Geschichte, die mit vielen Fragezeichen verbunden bleibt – vor allem mit der Frage, warum die Schätze und Reichtümer so

<sup>1</sup> Ann-Kathrin Knittel, in: Wibilex, Exegese zu Reihe VI/ 1. Könige 10,1-13, Januar 2024.

<sup>2</sup> Peter Stein, in: Wibilex, Art. „Saba“, Juli 2014.

detailliert bezeichnet und aufgeführt werden, aber mit keinem Wort verraten wird, welche Rätsel und Fragen die Königin Saba dem König Salomo nun konkret gestellt hat. Was waren denn nun konkret ihre Fragen? Was konkret hat König Salomo an Klugem und Weisem gesagt, dass der Königin von Saba den Atem geraubt hat? Wenn es etwas so Kluges und Gescheites war, dass es der Königin von Saba die Sprache verschlagen hat, dann wäre es doch wert, zumindest einmal offenzulegen, was Salomo so Umwerfendes von sich gegeben hat. Aber das geschieht nicht. Und genau darin zeigt der Verfasser, dass er keinen historischen Bericht, sondern einfach nur eine Geschichte schreibt – eine Geschichte mit Fragezeichen, mit erzähltechnisch raffinierten Leerstellen, mit theologisch relevanten Lücken. Denn eben das, was uns verborgen bleibt, wirft Fragen auf, und bringt uns miteinander ins Gespräch – wenn die Geschichte das bei uns bewirkt, dann kommt der Verfasser dieser Geschichte an sein Ziel und dann geschieht genau hier und heute das, wovon diese Geschichte erzählt: Fragen führen Menschen ins Gespräch. Fragen werden der Auftakt für eine gemeinsame Geschichte. Bei der Königin von Saba. Bei den Hirten von Bethlehem. Bei den Weisen aus dem Osten. In den Psalmen, die nach Gott fragen und sich Vers für Vers auf den Weg machen. Beim Kämmerer, der voller Fragen ist und dann Philippus trifft. Fragen werden in der Bibel oft der Auftakt für eine gemeinsame Geschichte. Für kostbare Geschichten.

Liebe Gemeinde, machen Sie sich keine Sorgen: Ich werde Sie nachher beim Kirchenkäffchen nicht darum bitten, mir wie meine Freunde vor laufender Kamera eine Geschichte aus ihrem Leben zu erzählen. Vielleicht finden wir heute oder in den kommenden Tagen trotzdem Zeit einmal darüber nachzudenken, welche Geschichte wir jemanden erzählen würde, wenn er uns darum bäte, eine Geschichte aus unserem Leben zu erzählen? Wenn wir diese Geschichte gefunden haben, dann wissen wir vielleicht auch, was diese Geschichte davon erzählt, was für uns das Leben kostbar macht – und wie es aussehen könnte, diesem Kostbaren im vor uns liegenden Jahr nachzugehen. Amen.

## Unsere Adventsfeier

Es war dritter Dezember, es war Sonntag, es war Erster Advent. Das passte! Wir hatten unsere Adventsfeier! Nicht vorher im November (wie es immer mehr "in Mode kommt") und nicht nachher im Januar (wie es auch schon "in Mode kommt"), sondern ganz passend pünktlich gleich am Anfang der Adventszeit. Das tat gut!

Unser Pfarrer Fabian Brüder predigte auch passend zu diesem Datum über historische Adventszeiten, die nach verschiedenen Kalendern der Vergangenheit zu verschiedenen Zeiten begannen und endeten und einst mitunter auch mehrere Wochen länger dauerten, ausgedehnt zu einer lange vorangehenden Fastenzeit. Seine Frage, ob das gute Argumente für eine von manchen ersehnte Verlängerung der Dauer des Dresdner Striezelmarktes sind, ist zu überdenken. Einerseits wäre eine längere Dauer gut für manchen Händler und auch für uns. Denn das lockte bestimmt mehr Übernachtungsgäste im trüben November und Januar nach Dresden und zur Übernachtung auch ins Hofgärtnerhaus. Aber Striezelmarkt als Markt für karge Fastenspeise in lang ausgedehnter Fastenzeit, das könnte schwierig werden für Händler und Tourismus ...

In eindeutige Zuversicht setzte uns jedoch ein anderer Teil der Predigt:

Der Erste Advent ist der Beginn eines neuen Kirchenjahres. Erster Advent ist Neujahr!

## Bei uns im Hofgärtnerhaus

Ganz verschiedene Menschen finden den Weg ins Hofgärtnerhaus. Die Unterschiede zeigen sich zumeist schon beim telefonischen Buchungsgespräch:

„Ist da das Hofgärtnerhaus?“, „Ja“, die Anruferin atmet hörbar aus. Es entsteht eine Pause. „Möchten Sie zu uns kommen?“. „Ja“. „Wann möchten Sie denn kommen?“, „Oh, da muss ich mal meinen Kalender holen“. Nach einer kurzen Weile raschelt es. „So im Mai“, „Ja, das ist eine schöne Reisezeit, welcher Termin würde

Und deshalb gingen wir frohgemut voran im Programm mit Kaffee, Tee und natürlich Stollen. Es gab drei verschiedene Sorten: Rosinen- und Mandelstollen, Mohn- und auch Diabetikerstollen ... ein guter Grund, die Adventszeit doch zu verlängern (ohne Fasten!).

Nach Kaffee, Tee, Stollen und natürlich Gesang gab uns Dr. Frank Schmidt, Leiter des Kunstdienstes der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens, einen Vortrag zu Josef und seiner Darstellung im kirchlichen Bild weit zurückliegender Jahrhunderte. Das war interessant! Josef wurde ursprünglich dargestellt als schon älterer Mann, der die Ehe einging zu einer wirklich noch sehr jungen Frau Maria. Ein Mann in gesicherten Verhältnissen, der erst später mit Heiligenschein dargestellt wurde. Und überraschend: Die Beinlinge von Josef, feines gutes Gewebe, wurden im Bild als Tuch benutzt, um das neugeborene Kind Jesus schön warm und trocken einzuhüllen. Und Josef erschien im Bild auch als Koch! Gut erkennbar war, wie er behutsam, damit es nicht anbrennt, Brei für den kleinen Jesus kochte. So erzählte der Vortrag von Bildern aus längst vergangenen Zeiten und reichte doch gleichzeitig in unsere Zeit hinein. Ein Vater, der sich von Anfang an mit ums Kind kümmert, es wickelt, kleidet und bekocht. Wie gut!

Freuen wir uns mit diesen Anregungen auf das neue Jahr 2024 und unsere nächste Adventsfeier!

Anna-Thilo

Ihnen denn zusagen?“ „So 4 Tage“, „Gerne, und wann genau?“ „Am Donnerstag soll die Anreise sein, den 12.“ „Benötigen Sie ein Einzel- oder ein Doppelzimmer?“ „Ich will mit meiner Schwester kommen, wissen Sie, wir verstehen uns so gut.“ „Das klingt hervorragend, möchten Sie ein Doppelzimmer mit getrennten Betten?“ „Hmmm, ach, das ist egal, wir können auch im Doppelbett schlafen“. „Gerne, das Zimmer kostet 85€/Nacht“ „Gilt der Preis für eine Person?“ „Nein, für das ganze

Zimmer“. Und dann folgt die Angabe des Namens und der Versand der Buchungsbestätigung per Post, da die Anruferin die Mailanschrift gerade nicht auswendig weiß und sie ihrer Schwester die Bestätigung auch gerne zeigen möchte.

Andere potentielle Gäste nennen in einem Satz ihren Namen, das Datum ihres gewünschten Aufenthaltes in einem Doppelzimmer und gleich dazu auch noch die Mailanschrift, damit die Bestätigung sofort versendet werden kann. Der Gast, der im November bei uns war, neigte dem ersten Buchungstyp zu. Nachdem er die Bestätigung erhalten hatte, schrieb er erstaunlicherweise eine Mail und fragte darin höflich an, ob wir ihm am zweiten Tag seines Aufenthalts Blumen besorgen könnten. Seine Frau und er feierten an diesem Tag goldene Hochzeit und er würde sie gerne überraschen. Er schreibe eine Mail, da sie keine Mails lese. Es solle ein schöner Strauß sein.

In unserer Antwort gab ich zunächst meiner Freude über das bevorstehende Fest und seiner guten Idee Ausdruck. Ich bat aber um Verständnis dafür, dass wir die Blumen gerne im nahegelegenen Blumengeschäft abholen würden, aber die Auswahl des Buketts würde ich ihm gern selbst überlassen: welche Blumen, welche Farbe, wie viele, wie lang, mit oder ohne Grün und wenn ja, wie üppig? Das Blumengeschäft sei unter der angegebenen Telefonnummer zu erreichen. In seiner Rückantwort bedankte er sich sehr freundlich für unsere Bereitschaft die Blumen morgens zu holen, er sehe ein, dass er die Bestellung vornehmen müsse.

Am Tag der Anreise begrüßte ich das Ehepaar und als seine Frau schon ein Stückchen vorgegangen war, fragte er, wann wir die Blumen bringen wollten.

„Um 8 Uhr?“ flüsterte ich fragend, er nickte zustimmend.

Am nächsten Morgen konnte ich schon im Blumengeschäft nicht umhin das Blumenpapier ein wenig auseinander zu schieben. Ach, wie schön, lange rote Rosen mit weißem Schleierkraut, nicht überladen, sondern einfach reizend. Als ich um 5 Minuten nach acht an der Zimmertür klopfte, wurde schnell geöffnet und das Goldpaar stand nahe an der Tür, der Mann angezogen, aber die Goldbraut noch im Nachthemd. Ich gratulierte aufs Herzlichste und streckte der Jubilarin die große Vase mit den Blumen entgegen. Für einen kurzen Augenblick wollte sie sich ins Zimmer zurückziehen und murmelte dabei: „Ach, ich bin ja noch im Nachthemd“. Dann aber überwog die Freude, sie trat beherzt auf mich zu und zog die Vase strahlend an sich: „Nein, was sind die schön, was für eine herrliche Überraschung!“. „Ja“ stimmte ich ihr zu „ihr Mann weiß, was ihnen gefällt“. Dann übergab ich dem Goldbräutigam noch eine Aufmerksamkeit des Hauses und wünschte den beiden einen wunderschönen Tag.

Als der Mann am Abreisetag das Zimmer und die Blumen bezahlte, war er immer noch ganz gefangen von seiner gelungenen Überraschung. Er versprach wiederzukommen.

Barbara Donner

## **Veranstaltungen**

### **01. Februar – Elterntreff**

Bereits im Dezember hat sich ein Kreis „ehemaliger Konfi-Eltern“ zum ersten Mal getroffen und es war ein sehr gemütlicher und anregender Abend. Und so wollen wir uns erneut am 1. Februar ab 19.30 Uhr im Gemeinderaum treffen. Neben dem Plaudern werden wir gemeinsam das Segenstuch zusammennähen, welches aus 36 zur Rüstzeit in Liebthal gestalteten Stoffservietten entstehen soll. Es wird natürlich auch etwas zu Trinken und zu Essen geben. Wir freuen uns auf ein hoffentlich zahlreiches Wiedersehen und natürlich besonders auch auf neue altbekannte Gesichter.

Irena Weigel

### **05.- 08. Februar – Ökumenische Bibelwoche**

"Und das ist erst der Anfang ..." - unter diesem Motto beschäftigt sich die diesjährige Bibelwoche mit den biblischen Erzählungen zur Urgeschichte.

Unsere Welt ist voller Widersprüche und Spannungen. Die Texte der Urgeschichte spiegeln genau das wider und lassen uns damit klarer und tiefer auf unserer Wirklichkeit blicken. Dabei schlagen sie den Bogen vom „Alles war sehr gut“ des Anfangs zu „unverbesserlich böse von Jugend auf“. Sie erzählen von innigem Verstehen und von babylonischer Verwirrung. In all dem begegnen wir uns selbst und es begegnet uns Gott. Das neu zu entdecken, dazu lädt die diesjährige Bibelwoche ein.

Wann? 05.-08. Februar, jeweils 19 Uhr

Wo? Haus der Kathedrale, Schloßstraße 24

05. Februar – Einführung & Sprache und Verwirrung, Gen 11,1-9 (Leitung: Pf. i. R. Klaus Vesting)

06. Februar – Fluch und Schutz, Gen 4 (Leitung: Pfarrer Holger Milkau)

07. Februar – Zeit und Raum, Gen 1,1-2,4 (Leitung: Pfarrer F. Brüder & Moshe Barnett & Rabbiner Akiva Weingarten)

08. Februar – Bund und Leben, Gen 9,1-17 (Leitung: Dompfarrer Norbert Büchner)

## 07. Februar – Gespräch am Nachmittag als Treffen am Nachmittag

Angeregt durch Klaus Vesting, wollen wir uns Anfang Februar von unserem Gemeindeglied Dr. Wilhelm Hollstein durch das Depot des Münzkabinetts der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden führen lassen. Dr. Hollstein betreut seit 1998 als Konservator, aktuell Oberkonservator, im Münzkabinettt die Münzsammlung sowie das Münzfundarchiv des Freistaates Sachsen. Er ist Honorarprofessor für Numismatik am Institut für Geschichte der TU Dresden. Bei unserem Treffen am 07. Februar wird er uns die Sammlung des Münzkabinetts zeigen – und dabei gerne auf Interessen und Nachfragen eingehen.

Beginn: 15.00 Uhr

Ort: Eingang zur Münzsammlung, Georgentor am Ende des Stallhofs, links

Wir bitten Sie, sich vorab im Gemeindebüro anzumelden.

## 24. Februar – Oper mal anders „Talking about Opera“

von und mit Richard Vardigans am Sonnabend, 24. Februar, 16.30 Uhr im Kanonenhof.

Fundiert und unterhaltsam - anspruchsvoll und amüsant - für Einsteiger und Eingeweihte präsentiert Richard Vardigans dieses Mal „Die Entführung aus dem Serail“ von Wolfgang A. Mozart.

## Februar/März – Winterwochenende der Jungen Gemeinde und Kindernachmittage

Am ersten Februarwochenende bricht unsere Junge Gemeinde zu einem Ski- und Rodel-Wochenende nach Tschechien auf. Der Kindernachmittag findet im Februar dementsprechend nicht am ersten Samstag, sondern am letzten Samstag des Monats, den 24. Februar von 15.00 bis 17.00 Uhr statt.

Auch im März wird der Kindergottesdienst am letzten Sonntag stattfinden – parallel zum Ostergottesdienst und dem anschließenden Osterfrühstück wird es ein eigenes Kindergottesdienstangebot für die Kinder (inkl. Ostereiersuche geben).

## 29. Februar – Bibelabend um 17.00 Uhr: „Den Sabbatag heiligen“

Gedenke des Sabbatages, dass du ihn heiligst. So lautet – kurzgefasst – das vierte Gebot. Was hat es mit diesem Gebot auf sich? Wie ist der Sabbatag entstanden? Wie wird heute im Judentum der Schabbat geheiligt – und wie sieht es im Christentum aus? Über diese Fragen werden wir Ende Februar beim Bibelabend ins Gespräch kommen. Herzliche Einladung.

## 01. März – Weltgebetstag

Der Weltgebetstag wird auch in diesem Jahr ökumenisch organisiert – jedes Mal unter der Federführung einer anderen Gemeinde. Leider standen bis Redaktionsschluss noch keine genaueren Informationen zum diesjährigen Gebetstag fest. Sollten Sie hierzu Informationen wünschen, melden Sie sich gerne bei Pfarrer Brüder. Sobald Ort, Zeit usw. feststehen, werden wir Sie dann über die Abkündigungen informieren.

## 06. März – Gespräch am Nachmittag „Der Schnitzer Gottfried Reichel“

Als ich noch in Chemnitz wohnte, beeindruckten mich bei einer Kunstausstellung die Werke von Gottfried Reichel aus dem Erzgebirge. Seine Darstellung von Gestalten und Geschichten aus der Bibel haben eine aktuelle menschliche Aussage bis hin zur jüngsten deutschen Geschichte. Mit einer Gruppe aus Manchester waren wir Chemnitzer in der Gesamtausstellung „Die Hütte“ in Pobershau. Da erzählte der alte Mann aus seinem Leben. Als Jugendlicher wollte er im Krieg als Bordfunke zu Deutschlands Sieg beitragen, kam aber nach kurzen Einsätzen in englische Kriegsgefangenschaft bei Manchester. Dort wurde er freundlich behandelt und kam zum Umdenken. Zu seiner Aussage „Was haben wir angestellt“ meinte eine Deutschlehrerin aus Manchester: „Das hat auch mein Vater in Hamburg gesagt“. Er war dort nach dem Krieg als Besatzungsoffizier stationiert, sah da die Zerstörungen und das Leid durch britische Flugzeuge.

Ich möchte eine DVD von der Ausstellung und einem Gespräch mit Gottfried Reichel zeigen, Titel: „Meine Botschaft heißt: Erinnert Euch!“. Das sagte er in der Jungen Gemeinde. Reichel wurde als Junglehrer entlassen – und begann zu schnitzen.

Jürgen Dudeck

## 16. März – Oper mal anders „Talking about Opera“

am Sonnabend, dem 16. März, 16.30 Uhr im Kanonenhof präsentiert Richard Vardigans dieses Mal „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner.

## 28. März – Tischabendmahl am Gründonnerstag

Auch dieses Jahr werden wir den Gottesdienst zu Gründonnerstag als Tischabendmahl feiern. Der Gottesdienst soll wie auch die bisherigen Tischgottesdienste in besonderer Weise Austausch, Gespräch und Begegnung ermöglichen. Im Rahmen der Andacht wird es – ähnlich wie letztes Jahr zu Gründonnerstag oder auch zur Adventsfeier – wieder Impulsfragen für Austausch und Gespräch geben.

## 31. März - Osterfrühstück

Wie im letzten Jahr findet das Osterfrühstück auch dieses Jahr im Anschluss an den Ostergottesdienst statt. Wer kann und möchte, bringe gerne etwas mit!

### Jahresvorschau

## Termine für das Jahr

Um gut und rechtzeitig planen zu können, hat sich das Konsistorium bei seiner letzten Sitzung darüber verständigt, wann in diesem Jahr die Gemeindeversammlungen, Sommerfeste und Adventsfeier stattfinden sollen:

Gemeindeversammlung: 21. April und 17. November  
Sommerfest: 16. Juni  
Adventsfeier: 01. Dezember (1. Advent)

Darüber hinaus stehen als Termine für dieses Jahr bereits fest:

08. September Sächsischer Reformierter Gemeindetag  
15. September Deutschlandweiter Ökumenischer Abschlussgottesdienst in der Kreuzkirche zur Kampagne Hoffnung für die Erde leben anlässlich des Jubiläums des Konziliaren Prozesses  
29. September Erntedankfest  
08.-11. November Rüstzeit in Liebethal

### Aus der Gemeinde

## Wir gratulieren zu runden und hohen Geburtstagen:

aus Datenschutzgründen keine Angaben

## Heimgerufen wurden:

am 22.05.2023 Frau Leonore Magarete Tannert, geb. Bärsch, Dresden im Alter von 78 Jahren

Wenn Sie nicht möchten, dass Amtshandlungen oder Geburtstagsgratulationen, die ihre Person betreffen, im Gemeindebrief veröffentlicht werden, dann können Sie dieser Veröffentlichung widersprechen.

Teilen Sie uns bitte Ihren Widerspruch an folgende Adresse mit: [info@reformiert-dresden.de](mailto:info@reformiert-dresden.de).

Ihr Widerspruch wird dann vermerkt und eine Veröffentlichung der Amtshandlung unterbleibt. Selbstverständlich können Sie es sich auch jederzeit anders überlegen und den Widerspruch wieder zurückziehen. Teilen Sie uns auch dies bitte an die obige Adresse mit.

## Gottesdienste

				Kollektenzweck	Anmerkungen
So	04.02.	10.00 Uhr	Lektor Tobias Mende	Jugend- und Familienarbeit	
So	11.02.	10.00 Uhr	Pfr. Brüder	Projekt Nachtcafe Wohnungslose	
So	18.02.	10.00 Uhr	Pfr. Brüder	Gemeindebrief	
So	25.02.	10.00 Uhr	Pfr. Brüder	Weltgebetstag	
So	03.03.	10.00 Uhr	Dipl. Theol. E. Naendorf	noch offen	
So	10.03.	10.00 Uhr	Pfr. Brüder	Ökumen. Informationszentrum	
So	17.03.	10.00 Uhr	Pfr. Brüder	Ges. für Christl.-Jüd. Zus.-arbeit	
So	24.03.	10.00 Uhr	Pfr. Heiner Röger	Jugend- und Familienarbeit	
Do	28.03.	<b>18.00 Uhr</b>	Pfr. Brüder	Gemeindebrief	Gründonnerstag mit Tischabendmahl
Fr	29.03.	10.00 Uhr	Pfr. Brüder	MediNetz	Karfreitag mit Abendmahl
So	31.03.	10.00 Uhr	Pfr. Brüder	Maroscsúcs	Ostersonntag mit Abendmahl, mit Kindergottesdienst und anschließendem Osterfrühstück

Mo 01.04. kein Gottesdienst

Außerdem findet jeden Montag jeweils um 17.00 Uhr in der Kreuzkirche das Ökumenische Friedensgebet statt.

## Veranstaltungen

Do	01.02.	19.30 Uhr	Abend mit den ehemaligen Konfi-Eltern, siehe Seite 5
Mo	05.02. bis Do 08.02.		Ökumenische Bibelwoche, siehe Seite 5
Mi	07.02.	15.00 Uhr	Gespräch am Nachmittag, Besuch Depot des Münzkabinetts, siehe Seite 6
Sa	24.02.	15.00 Uhr	Kindernachmittag, siehe Seite 6
Sa	24.02.	16.30 Uhr	Konzert in Kanonenhof „Oper mal anders“, siehe Seite 6
Do	29.02.	17.00 Uhr	Donnerstagstreff / Bibelabend, siehe Seite 6
Fr	01.03.		Weltgebetstag, siehe Seite 6
Mi	06.03.	15.00 Uhr	Gespräch am Nachmittag, siehe Seite 6
Sa	16.03.	16.30 Uhr	Konzert im Kanonenhof „Oper mal anders“ siehe Seite 6
So	31.03.	10.00 Uhr	Kindergottesdienst zum Ostersonntag, siehe Seite 6

## Gruppen und Kreise

### Arbeitskreise

#### Diakonat

Mittwoch, den 07.02., 17.00 Uhr  
Mittwoch, den 06.03., 17.00 Uhr

#### Konsistorium

06.02.2023, 19.30 Uhr  
05.03.2024, 19.30 Uhr

#### AK Ökumene

Dienstag, den 05.03., 15.00 Uhr

#### AG Nachhaltigkeit

nach Absprache

### Kontakt

#### Gemeindebüro

Evangelisch-reformierten Gemeinde zu Dresden  
Brühlscher Garten 4  
01067 Dresden

Telefon: 0351/43823-0  
Fax: 43823-342  
Email: [info@reformiert-dresden.de](mailto:info@reformiert-dresden.de)  
Internet [www.reformiert-dresden.de](http://www.reformiert-dresden.de)  
Instagram [reformiert.dresden](https://www.instagram.com/reformiert.dresden)

#### Pfarrer Fabian Brüder

postalisch: per Brief ans Gemeindebüro mit  
Zusatz „z.Hd. Pfr. Brüder“  
per Email: [pfarrer@reformiert-dresden.de](mailto:pfarrer@reformiert-dresden.de)

#### Bankverbindung

Ev.-ref. Gemeinde zu Dresden  
KD Bank – Dortmund BIC: GENODED1DKD  
IBAN: DE04 35060190 1610 5300 24